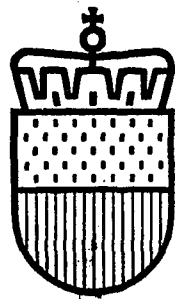


# Liechtensteiner Volksblatt

Mit den amtlichen Publikationen aus dem Fürstentum Liechtenstein

Bezugspreise: Liechtenstein und Schweiz jährlich sFr. 24.—, halbjährlich sFr. 12.50, vierteljährlich sFr. 6.50 — Vorarlberg jährlich 6S 260.—, halbjährlich 6S 140.—, vierteljährlich 6S 70.—, monatlich 6S 19.—, übriges Ausland jährlich sFr. 42.—, halbjährlich sFr. 22.—. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Schaan entgegen. Postscheckkonto: 90-2988 St. Gallen — Verwaltung und Redaktion: FL-9494 Schaan, Lindenplatz 115, Tel. (075) 2 49 49 / 2 49 50 — Druck: Buchdruckerei Gutenberg, FL-9494 Schaan (Fürstentum Liechtenstein). Einzelverkaufspreis: sFr. —.30/6S 2.—



Anzeigenpreise: Einspaltige Millimeterzeile (36 mm) in Liechtenstein: Anzeigen 14,5 Rappen, Textreklame (74 mm) 50 Rappen. In der Schweiz: Anzeigen 18 Rappen, Textreklame 50 Rappen. In Vorarlberg und im übrigen Ausland: Anzeigen 19 Rappen, Textreklame 60 Rappen — Anzeigenannahme: Für das Fürstentum Liechtenstein: Verwaltung «Liechtensteiner Volksblatt», Lindenplatz 115, FL-9494 Schaan, Telefon (075) 2 49 49 und 2 49 50. Für die Schweiz und das übrige Ausland: «ASSA», Schweizer Annoncen AG, CH-9001 St. Gallen, Oberer Graben 3, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte der «ASSA»

AZ — FL-9494 Schaan, Mittwoch, 7. Mai 1969

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

103. Jahrgang — Nr. 66

## Erstbeichte nach der Erstkommunion?

Interessante und begrüssenswerte Empfehlungen des Seelsorgerates unseres Bistums an Bischof Dr. Vonderach

Der Seelsorgerat des Bistums Chur verabschiedete am letzten Samstag, anlässlich seiner Plenarsitzung in Einsiedeln, die am Schlusse dieses Berichtes wiedergegebenen Empfehlungen, in Bezug auf die Neuordnung der Erstbeichte und Erstkommunion unserer Kinder. Nach einführenden Voten von P. Timotheus

### von Tag zu Tag

Die Beichte muss vom Schema des formellen «Sünden-sagen» zu einer echten Gesinnung der Busse und der stets neuen Umkehr gelangen. Die Koppelung von Beichte und Kommunion im Kindesalter führt gerade bei Jugendlichen oftmals dazu, dass Kleinigkeiten als Sünden gelten, während schwerwiegende und grundsätzliche Verstöße gegen die christliche Lebenshaltung übersehen werden. Daraus resultiert bei heranwachsenden Jugendlichen mitunter immer grösserer Zweifel am eigentlichen Sinn der Beichte. Der Seelsorgerat unseres Bistums, der am Samstag in Einsiedeln tagte, studierte dieses Problem und empfahl dem Bischof ohne Gegenstimme eine Neuordnung der Erstbeichte und Erstkommunion. Während die Erstkommunion wie bisher schon in der zweiten Schulklasse als gemeinsames Erlebnis empfangen werden soll, sollen die Kinder erst langsam zum Empfang des Buss-Sakramentes hingeführt werden und dieses etwa im vierten Schuljahr erhalten. Diesem sehr interessanten und wichtigen Thema ist unser Beitrag auf Seite 1 der heutigen Ausgabe gewidmet.

Im Rahmen unserer weiteren Inlandberichte (Seite 2 und 3) bringen wir unter anderem eine kleine Vorschau auf das Verbandsmusikfest in Schellenberg, eine kurze Bilanz der historischen Ausgrabungen bei der alten Pfarrkirche Benden und einen interessanten Beitrag zu dem Thema «Haltungsschäden», der eine Reihe von Hinweisen für die Linderung dieses weitverbreiteten Volksleidens enthält. In der Rubrik «Wir zitieren» finden Sie heute unter anderem einen Ausschnitt aus «Finanz und Wirtschaft», der sich mit der Spekulation befasst, die um die neueste Europa-Marke entfacht wurde.

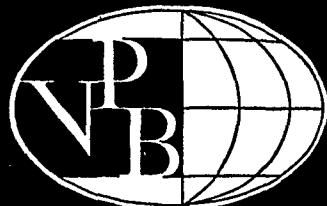
Unseren Sportfreunden vermitteln wir heute (auf Seite 5) die Tabellen der Drittligameisterschaft und Spielberichte der Begegnungen Amriswil — Vaduz (3:1), Montlingen — Triesen (1:0) sowie Rüthi — Schaan (2:3).

Seit 66 Jahren zum erstenmal durfte Wien ein britisches Staatsoberhaupt zu einem offiziellen Besuch empfangen. Die alte Kaiserstadt entfaltete ihren ganzen Prunk, um Königin Elizabeth von England am Montag würdig zu empfangen. Wir verweisen auf unsere aktuellen Auslandmeldungen auf Seite 8.

Bei Tageshöchstwerten von 18 und mehr Grad wird für heute Mittwoch ein (zumindest vorübergehendes) Nachlassen der Niederschläge mit partiellen Aufhellungen gemeldet. In den Morgenstunden bewegen sich die Temperaturen zwischen 6 und 11 Grad.

Namenstage: Heute Mittwoch: Stanislaus und Gisela — Morgen Donnerstag: Raymar.

Für Ihre Bankgeschäfte



Verwaltungs- & Privatbank  
Aktiengesellschaft  
Vaduz Tel. 075 / 2 31 31

Rast, Einsiedeln, und Frau Ida Derungs-Keller, Chur, und im Anschluss an ausführliche Diskussionen in Gruppen und im Plenum befürwortete der Rat ohne Gegenstimme und bei ganz wenigen Enthaltungen eine gut vorbereitete Umstellung der bisherigen Reihenfolge.

P. Timotheus Rast umriss in präzisen Formulierungen die Fragestellung, wie sie sich aus der heutigen Situation ergibt. Er verwies dabei insbesondere darauf, dass bei vielen Gläubigen in bezug auf die Beichte eine allzu «legalistische» Haltung vorherrscht. Der Glaube an das «Gesagt-haben» der Sünden ist vielfach stärker als der Wille zu einer persönlichen Konfrontation mit dem lebendigen Gott. Nicht wenige sind in einem «magischen» Sakramentbegriff befangen. Oft gelten Kleinigkeiten als Sünde, während eigentliche und schwerwiegende Verstöße gegen das Gebot der mitmenschlichen und christlichen Liebe übersehen werden. Das führt gerade bei den Jugendlichen zu einem immer grösseren Zweifel an der Beichte.

Darum müssen wir von der Beichte als formellem «Sünden-sagen» zu einer echten Gesinnung der Busse und der stets neuen Umkehr gelangen. Die Gesinnungs- und Gewissensbildung muss gegenüber dem Formellen den Vorrang haben. In der heutigen Situation genügt es nicht mehr, einmal beichten gelernt zu haben; die Folge ist das kindliche Beichten vieler Erwachsener. Der persönliche Empfang des Buss-Sakramentes soll vielmehr zu einem jeweiligen Höhepunkt der Bussgesinnung werden. Es gibt auch eine Reihe überzeugender theologischer Gründe — abgesehen von jenen psychologischer Art — die bisherige Verkoppelung von Beichte und Kommunion zu vermeiden, die Eucharistie als erlebnismässig naheliegende Tischgemeinschaft voranzunehmen und stufenweise zur Busse und Beichte hinzuführen. Es geht

dabei nicht um eine Verbilligung des Christentums, sondern um die Vertiefung. Eine sorgfältige Vorbereitung aller Seelsorger und Eltern ist von grösster Wichtigkeit, und gerade die Eltern werden in hohem Masse Mitträger und Mitverantwortliche sein. Im übrigen hat das zweite Vatikanum gewünscht, dass «Ritus und Form der Beichte so revidiert werden sollen, dass sie Natur und Wirkung des Sakramentes deutlicher ausdrücken».

Frau Derungs wies aus ihrer praktischen Erfahrung als Mutter und Lehrerin darauf hin, dass auch heute die Jugend für das Religiöse ansprechbar ist. Aber sie sieht auch unsere Mängel und unsere Inkonzessenz im öffentlichen Leben. Darum müssen wir unsere eigene religiöse Einstellung immer neu überprüfen und uns fragen, ob wir uns auch bemühen, Gott den Kindern ihrem Alter gemäss nahezubringen. Das Pensum der zweiten Primarklasse ist durch den Beichtunterricht überlastet, für den wir mehr Zeit zur Verfügung haben sollten. Hast, Drill und Massenabfertigung sind an der Tagesordnung, vor allem in grossen Pfarreien. Gespräche mit Jugendlichen zeigen aber, wie verheerend ein negativ empfundenes, erstes Beicht-erlebnis sich auswirken kann. Es ist auch nicht richtig, Kinder, Jugendliche (und auch Erwachsene) ohne innere Vorbereitung in die Bussfeiern der Erwachsenen mitzunehmen. In der dritten und vierten Primarklasse könnte eine stufengemässe Gewissensschulung auf die Beichte hin erfolgen und zwar mit Freude, Anspornung und Konsequenz. — Eine Bildungsmappe — womöglich in allen Diözesen gemeinsam — könnte für alle Verantwortlichen hilfreich sein.

In der Diskussion, geleitet von Bischofsvikar Dr. Alois Sustar, und mitverfolgt von Bischof Johannes Vonderach sowie Vertretern der Diözesen Basel und St. Gallen, ergaben sich wei-

## Ein Gipfelkreuz des Lebens

Der neue Wandteppich in der Friedenskapelle Malbun: Der Hl. Bernhard ist kennbar gemacht durch die Kapuze, die Inschrift und durch das Kreuz, das er trägt, das umwunden ist durch den Kranz des Märtyrers. Die zeitgemässe Bergsteigerkleidung symbolisiert ihn als den Beschützer der Bergsteiger und bringt den Heiligen in die richtige Beziehung zum Hintergrund der Berge. Es soll auch damit symbolisiert werden, dass seine Tugenden noch immer lebendig bleiben in den Bergsteigern und Skiläufern unserer Zeit. Das Kreuz, das er trägt, ist gleichzeitig als Gipfelkreuz angedeutet, um damit zum Ausdruck zu bringen, dass St. Bernhard durch seine Tugenden und sein Wirken gleichsam im Kreuz den Gipfel seines Lebens sah. Gerade von daher kann man zum religiösen Verständnis der Komposition kommen. Der Skiläufer soll mit seiner kleinen Figur zum Ausdruck bringen, wie klein doch der Mensch ist in der hehren Weite von Gottes prächtigen Bergen. Besonders prächtig sind die Berge zum Ausdruck gebracht. Es ist eine Synchronisation geworden von der Darstellung der Berge und moderner Flächenverteilung. (Entwurf: Prof. W. Persy, Holland — Ausführung: Frau Stadelmeier-Glässner, Nijmegen). (Foto: W. Wachter)



## Tribüne der freien Meinung

Unverständliches Schweigen

Am Wochenende des 12./13. Juli, so hiess es einmal in Ihrer Zeitung, wird in Vaduz die 250-Jahr-Feier des Fürstentums Liechtenstein abgehalten. In vagen, vorläufigen Programmen hat man bisher von einem Kinderfest, einem Empfang auf dem Schloss und einem Volksfest mit Feuerwerk gehört. Darüber hinaus war von Ausstellungen die Rede. Ein genaues Programm wurde bis heute, also acht Wochen vor den Festlichkeiten, noch nicht veröffentlicht. Liechtenstein wurde dieses Jahr als Staatsgebilde ein Vierteljahrtausend alt. Der Anlass überstrahlt in seiner Bedeutung wohl das meiste, was bisher an Jubiläen in unserem Lande gefeiert wurde. Trotzdem scheint man bis heute noch keine klaren Vorstellungen über die Festlichkeiten zu haben. Oder hüllt man sich aus anderen Gründen in unverständliches Schweigen? (m.s.u.)

tere Abklärungen und Gesichtspunkte, die bereits in den nachstehenden Empfehlungen verarbeitet sind.

Der Vorsitzende, sowie Bischof Johannes Vonderach, orientierten in Kürze auch über die von der Bischofskonferenz beschlossene Diözesansynode. Die gesamtschweizerische Vorbereitung ist gesichert. Es handelt sich um eine gewaltige Aufgabe, die sich erstmals in der Schweiz stellt (im Bistum Chur fand die letzte Synode vor der Reformation statt). Es sollen auch Laien wesentliche Mitverantwortung tragen; zudem wird sie thematisch so vorbereitet, dass sich möglichst alle Kreise der Kirche damit beschäftigen müssen. Die Seelsorgeräte sind dabei in besonderem Masse Träger und Bildner der öffentlichen Meinung. Das erste Zusammentreffen dürfte 1972 möglich sein. M.W.

Die Empfehlungen des Seelsorgerates

1. Der Seelsorgerat des Bistums Chur befürwortet eine wohl vorbereitete Umstellung der bisherigen Reihenfolge Erstbeichte — Erstkommunion in dem Sinne, dass Kinder zuerst zum Empfang der Eucharistie und erst später zum Empfang des Buss-Sakramentes geführt werden (gemeinsame Erstkommunion in der 2. Klasse, Erstbeichte in der 4. Klasse).
2. Der Seelsorgerat ist sich bewusst, dass die persönliche Haltung der Umkehr und Busse schon beim Kind angestrebt werden muss, und zwar auch in Verbindung mit der Hinführung zur Eucharistie.
3. Der Seelsorgerat betont, dass die Aufgabe, Kinder auf den Empfang der Eucharistie vorzubereiten, sie zur Bussgesinnung und zur ständigen Umkehr zu erziehen und sie zur ersten Beichte hinzuführen, nicht ausschliesslich dem Katecheten und dem Seelsorger vorbehalten ist, sondern eines der wichtigsten Anliegen der Eltern sein muss.
4. Der Einführung der neuen Ordnung soll eine gründliche und umfangreiche Information und Bildung der öffentlichen Meinung vorausgehen, vor allem im Hinblick auf die Seelsorger, sowie die Eltern und Erzieher.
5. Damit die Umstellung im richtigen Verständnis geschieht und um übereiltes Vorgehen einzeln zu vermeiden, schlägt der Seelsorgerat folgendes vor:
  - a) Der Bischof möge in einem Schreiben an Seelsorger, Eltern und Erzieher die Gründe für die beabsichtigte Umstellung darlegen und seelsorgliche Weisungen geben.
  - b) Die Katechetische Kommission soll die nö-

(Fortsetzung Seite 2)

studio-linie

greber  
FALS-FALI

FL-9490 Vaduz, Herrngasse  
Telefon 075-22209